

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 20

Freitag, den 16. Februar 1917

16. Jahrgang

Amilicher Teil.

## Freitag, den 16. Februar, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung

im Saalhof zum Hirsch in Großokrilla.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Koritzdorf, am 15. Februar 1917.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

In der Nacht zum Montag tobten heftige Kämpfe zwischen Serbe und Ancre. Sechs englische Angriffe wurden unter sehr schweren englischen Verlusten zurückgewiesen. Bereits am Nachmittag lag außerordentlich hartes englisches Feuer auf den deutschen Stellungen nördlich der Ancre, das sich mit Eintritt der Dunkelheit bis zum heftigsten Trommelfeuer steigerte. Ein Grabenstück bei Serre wurde während der englischen Feuerbereitsung geräumt, ohne das dies von den Engländern, die besonders heftiges Feuer auf den geräumten Graben richteten, bemerkt worden wäre. Zwischen 9 und 10 Uhr abends gingen die ersten englischen Sturmtruppen über das verschanzte, zusammengeschossene Gelände zum Angriff in der Gegend von Beaumont vor. Sie wurden blutig zurück getrieben. Ebenso scheiterten zwei weitere Angriffe, die die Engländer an der gleichen Stelle versuchten. Gegen 11 Uhr wurde ein dritter englischer Angriff östlich von Wancourt von einem englischen Bataillon, durch eine große Anzahl von Maschinengewehren verstärkt, vorgetragen. Bei diesem Angriff kam es zu erbitterten Nahkämpfen, wobei ein Offizier und über 30 Mann in deutschen Händen blieben. Der Angriff scheiterte vollkommen. Hierauf versuchten die Engländer noch zwei Angriffe in der Gegend von Serre mit starken Kräften. Etwas nach Mitternacht drangen sie in Schneeschneise nach wunden Handgranatenlampen in die deutschen Gräben ein, wurden jedoch durch einen mit großer Wucht vorgetragenen Gegenstoß mit schweren Verlusten an Toten, Verwundeten und mehreren Gefangenen wieder geworfen. Um 4 Uhr morgens versuchten die Engländer ihren letzten und letzten Angriff in dieser Nacht. Dieser Angriff brach indessen bereits im deutschen Sperrfeuer zusammen. Die deutschen Truppen haben sich bei dieser Reihe englischer Angriffe mit hervorragender Tapferkeit geschlagen und dem Feinde außerordentlich schwere Verluste beibracht.

Außer den gemeldeten sechs englischen Angriffen in der Nacht zum Montag fanden nördlich der Ancre noch zwei weitere englische Angriffe statt, die ebenso erfolglos blieben. Ein englischer Angriff bei dem St. Pierre Baalwaide, wo gestern nach schwerem Artilleriefeuer am späten Abend das Auffüllen der englischen Gräben mit Sturmtruppsen erkannt wurde, kam nicht zur Ausführung. Nördlich von Coucelette brachte eine deutsche Patrouille acht Gefangene und zwei Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben zurück. Zwischen Lille und Arras versuchten die Engländer sechs Patrouillen vorstöße, die indessen sämtlich zurückgeschlagen wurden und zur die Engländer mit Verlusten an Toten, Gefangenen und Material endeten. Der fünfjährige Vespertin vom 12. nachmittags spricht von einem geglückten Handstreich auf der Höhe 304. Die deutschen Truppen haben von diesem Handstreich nichts wahrgenommen.

Der „Bürlicher Tagesanzeiger“ meldet, daß sich, infolge der in den letzten Tagen

erfolgten Ausdehnung der englischen Front über die Somme, die Gesamtlänge der Frontlinie der Engländer auf 145 Kilometer belaufe.

Mit dem Nachlassen der Kälte macht sich an der russischen Front rege Patrouillen-tätigkeit bemerkbar. Nach dem blutigen Scheitern ihrer mit großen Massen unter-nommenen Offensive am Rigaer Brückenkopf versuchten sich die Russen in den letzten Tagen längs der Dünamont an verschiedenen Vorstößen einer Sturmtruppe, die in Schneemänteln gehüllt, in dunklen Nächten stellenweise bis an die deutschen Drahtverhänge herantraten, dort aber regelmäßig verjagt wurden. Im wohlgezielten Feuer der wach-samen Verteidiger löstete ihnen der Rückzug über die breite, schuplose Eisfläche jedesmal erhebliche Verluste. Das gleiche Schicksal ereilte auch die russischen Unternehmungen am 10. Februar bei Postawj und Plocow sowie am 12. Februar westlich von Sucl. Das einzige Unternehmen größeren Umfangs bildete der zweimalige Angriff mehrerer russischer Bata-lione bei Zwjzyn am oberen Sereth am 12. Februar der trotz ausgiebiger Artillerieunterstützung völlig ergebnislos bereits vor der deutschen Linie zusammenbrach. Im Gegenteil dazu hatten die deutschen Patrouillen und Jagd-kommandos auch in den letzten Tagen wiederholt erhebliche Erfolge zu verzeichnen. Am unteren Stochod gelang einer deutschen Aufklärung-abteilung am 10. Februar eine Streife, die außer Gefangenen wertvolles Belegmaterial erbrachte. Ein kurzer kräftiger Vorstoß bei Kuelin am 11. Februar führte zur Gefangennahme von zwei Offizieren und 40 Mann. Sämtlich des Dyssowjatz-Sers wurden am 12. Februar 190 Mann gefangen genommen. Einen Erfolg größerer Bedeutung erzielten südlich der Vale-Buna-Strasse unsere Truppen im Raume von Westecanesti, wo die Russen schon wochenlang in einer Reihe von zum Teil heftigsten Angriffen einen starken Druck ausübten.

Die Budapestser Eui Tislag meldet aus Berlin, es sei zweifellos, daß die russische Admiralität den Plan einer Offensive an der Dniepr ausarbeite, die in den ersten Monaten des Frühjahrs zu erwarten sei. Die russische Dnieprflotte werde im April um sieben neue Eispanzerboots vergrößert sein. Ferner gosse die russisch-englische Flotte viel von der Vermeidung der Tauchbootflotte. Die englische Flotte dürfte am Stageral einen neuen Durchbruchversuch machen, denn London wolle unbedingt die Möglichkeit des Zusammenwirkens der englischen und russischen Flotte schaffen.

Nach Meldungen aus London übertrifft das bisherige Ergebnis der ungehemmten Seekriegführung die nächsten Befürchtungen. Nach Lloyd sind seit dem 1. Februar 39 englische Fracht oder Passagierschiffe mit 37414 Bunttoregister-tonnen verlorengelangen. Bekanntgegeben wurden nur die erwa-nof-er-jenseitigen Verluste. Die Einbuße der englischen Handelsflotte ist daher voraussichtlich noch erheblich größer, da viele Dampfer über-jällig sind.

Neuter meldet aus Washington: Saus-bury, der Vizepräsident des Senats, hat eine Vorlage eingereicht, wonach die Häfen der Vereinigten Staaten Kriegsschiffen der Ver-bündeten, die Handelschiffe begleiten, zur Verfügung gestellt werden sollen. Auch sollen diese Kriegsschiffe berechtigt sein, in ameri-kanischen Gewässern gegen deutsche Raperchiffe vorzugehen. In Washington erklärt man, diese Vorlage biete der Regierung vielleicht eine Handhabe, um den uneingeschränkten U-Boot-Krieg wirksam zu bekämpfen. Saus-bury erklärte, in der gegenwärtigen Krise könne die Vorlage einen wirksamen Druck ausüben, ohne daß es notwendig zu einem Kriege mit Deutschland kommen müsse.

Wie zuverlässige Nachrichten aus Argen-tinien besagen, tritt die offizielle Zeitung „Epoca“ für die Ablehnung der Wilsonschen Vorschläge und strikte Neutralität ein. Auch „Brensa“ verhält sich scharf ablehnend und bringt die aufsehenerregende Mitteilung, daß Wilson vor Jahresfrist verurteilt habe, die südamerikanischen Republiken in den Krieg zu verwickeln. „Razon“, die gleichfalls ent-schieden für die Ablehnung sich ausspricht, sagt, daß Wilson in der Frage der schwarzen Listen seine Unterstützung verweigerte. Jetzt wünsche Argentinien, ihm nicht Folge zu leisten. Die Stimmung in Argentinien ist ruhig.

### Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. Februar 1917.

Für die hier zu errichtende Volkshochschule waren bis zum heutigen Tage schon über 200 Anmeldungen erfolgt, demnach ist die Errichtung für eine solche gesichert.

Im Finanzausschuß der bayrischen Abgeordnetenkammer stellte der bayerische Bundesratsbevollmächtigte, Staatsrat von Meinel mit, die deutsche Sommerzeit werde in diesem Jahre wohl vom 15. April bis 15. Oktober durchgeführt werden müssen.

(R. M.) Am 15. Februar ist ein Nachtrag zu der Bekanntmachung vom 31. Dezember 1916, betreffend Veräußerungs-Ver-arbeitungs- und Bewegungsverbote für Web-, Trikot-, Woll- und Strickgarn (Nr. W I. 761/12. 15. R. M.), erschienen, durch welche die zum Kleinkauf in Warenhäusern und sonstigen offenen Ladengeschäften freigegebenen Mengen an wollebenen und wollehaltigen Strick-garnen wiederum erhöht worden sind. Es sind namentlich 60 v. H. der Vorräte, die sich am 31. Dezember 1915 bereits in Waren-häusern oder in sonstigen offenen Laden-geschäften befanden, zum Kleinkauf oder zum Verkauf an Hausgewerbebetriebe freigegeben, mindestens jedoch 25 Kilogramm. Als Bedingung der Freigabe ist die Vor-schrift beibehalten, daß der Verkaufspreis der einzelnen Sorten nicht höher be-messen wird als der zuletzt vor dem 31. De-zember 1915 von demselben Verkäufer erzielte Verkaufspreis. Weitere Freigaben von Strick-garnen sind für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen worden. Einzelanträge auf Freigabe können jedoch nicht berücksichtigt werden. Der Wortlaut der Nachtragsbekannt-machung ist bei den Polizeibehörden einzu-sehen.

Ueber die Vornahme kleiner Vieh-zählungen hat das Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, die sich auf die Verordnung des Bundesrates vom 30. Januar 1917 stützt. Danach ist im Deutschen Reiche bis auf weiteres vierteljährlich eine kleine Viehzählung vorzunehmen. Zur Ausführung dieser Verordnung sind für das Königreich Sachsen verschiedene Verfügungen getroffen worden. Die erste dieser kleinen Vieh-

zählungen ist am 1. März 1917 vorzu-nehmen. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine und erfolgt mittels Ortslisten. Bei der Ausfüllung der Orts-listen ist den aufgedruckten Bestimmungen nachzugehen.

Förderung des Anbaues von Hülsen-früchten. Hierzu wird geschrieben: Um den Anbau von Hülsenfrüchten zur menschlichen Ernährung in diesem Jahre zu fördern, wird die Reichshülsenfruchtstelle mit größeren Gütern Anbauverträge abschließen. Es kommt dabei in Betracht der Anbau von Erbsen, Bohnen, Linen jeder Art, einschließlich Pelusken, jedoch nicht Gemenge. Von den geernteten Mengen dürfen 2 Doppelzentner (bei Ackerbohnen 3) für den Hektar der Ver-tragsfläche als Saatgut abgezogen werden. Andere Abzüge, auch für die Ernährung des Anbauers, sind unzulässig. Die Preise sind folgendermaßen festgesetzt: Erbsen 51—70, Bohnen 51—80, Linen 51—85, Ackerbohnen 51—60, Pelusken 51—60 Mark für den Doppelzentner. Der Anbauer erhält als Prämie ein Vorzugsrecht auf 4 Doppel-zentner Thomasmehl für jeden Hektar der anzubauenden Fläche zu dem geltenden Höchstpreis.

Großdittmannsdorf. Herr Mühlen-besitzer Jaeschlich hat zusammen mit seinen Geschwistern, um das Andenken seines verstorbenen Bruders zu ehren, unsere Kirche mit einer elektrischen Lichtanlage beschenkt und dadurch nicht nur einem Bedürfnis ab-geholfen, sondern auch der Gemeinde eine große Freude bereitet.

Kamenz. Das Spiel der Kinder mit Feuer hat über eine Familie in Gundersdorf schweres Unglück gebracht. Als die Mutter in der Abendstunde nach dem Dorfe gegangen war, um einzukaufen, machten sich die Kinder an der Feuerung zu tun. Durch das Ent-zünden stark qualmender Gegenstände ist hier-bei ein zweijähriges Kind im Rauch erstickt, ein dreijähriges Kind mußte infolge Rauch-vergiftung im hiesigen Darmkrankenhaus untergebracht werden. Die beiden anderen Kinder kamen ohne Schaden davon. Der Vater der Familie ist Oesterreicher und steht im Felde.

Prietitz bei Kamenz. Innerhalb einer halben Stunde verstarben hier der 34-jährige Wirtschaftsbefitzer Alwin Schulze und dessen Vater, der 72-jährige Auszügler Ernst Schulze. Kurze Zeit darauf auch dessen Frau. Alle drei Personen wurden in ein gemeinsames Grab beigesetzt.

Jittau. Der Brand des Kaufhauses hat noch ein Menschenopfer gefodert. Bei den Abräumungsarbeiten wurden die Maurer Eduard Hamann und Karl Kunze von einem einstürzenden Stiebel mit in die Tiefe gerissen und verschüttet. Die Feuerwehr barg die Verunglückten und schaffte sie sofort nach dem Krankenhaus. Hier ist Hamann bald darauf gestorben. Kunze lebt, ist aber schwer verletzt besonders an den Beinen. Das Einstürzen des Stiebels dürfte auf das eingetretene Tau-wetter zurückzuführen sein.

Seinen Verletzungen erliegen ist am Dienstag im sächsischen Krankenhaus nun auch der zweite der bei dem Stiebeleinsturz des Kaufhauses verunglückten beiden Maurer der Hauseigentümer Karl Kunze aus Bertsdorf bei Jittau.

Lugau i. Erg. Zur Beseitigung der Kohlenknappheit sind nach sämtlichen Schächten des Lugau-Deilsner Steinkohlenreviers Sol-daten geschickt worden, um durch Verladen der großen Vorräte für einen Abfluß der Kohlen zu sorgen.

